

Heute

Poolbar, Feldkirch Konzerte von Moreland und Keziah Jones

Mit Atlanta-Soul und emotionalem Gitarrenspiel starten Moreland den Abend, bevor Keziah Jones mit seinem Blufunk die Bühne erobert – ein Pflichttermin für alle Gitarrenfans. Beginn: 18.30Uhr.

Morgen

Poolbar, Feldkirch Jazzbrunch mit dem Flip Philipp Quartet

Mit aberwitziger Rhythmik und Groove-Switching zeigt die Band um Vibrafonist Flip Philipp mit Martin Grabher (dr), Florian King (b) und dem Liechtensteiner Gitarristen Roger Szedalik stark auf. Beginn ist um 11 Uhr.

Festspielhaus Bregenz Bis 2024 über 60 Millionen Euro für Sanierung

BREGENZ Die Bregenzer Stadtvertretung hat am Donnerstag den Beschluss zur Sanierung des Festspielhauses gefasst. Bis 2024 werden 60,5 Millionen Euro investiert, von denen 55 Millionen Euro Bund (40 Prozent), Land (35 Prozent) und Stadt (25 Prozent) tragen. Die restlichen 5,5 Millionen Euro steuern die Bregenzer Festspiele bei. Bundeskanzler Sebastian Kurz, Landeshauptmann Markus Wallner (beide ÖVP) und Bürgermeister Michael Ritsch (SPÖ) unterzeichnen kommenden Dienstag einen entsprechenden Vertrag. Die Umbau- und Sanierungsarbeiten wurden aufgrund der intensiven Nutzung des Festspielhauses notwendig und dienen insbesondere der Qualitätsverbesserung. Gearbeitet wird insbesondere an der Bühnen- und haustechnischen Infrastruktur, vorgesehen ist aber auch ein Zubau zur Werkstattbühne in Form eines Mehrzweckgebäudes. Komplett erneuert wird die Ausseentribüne mit ihren knapp 7000 Sitzplätzen, die 1979 errichtete Seebühne wird einer Generalsanierung unterzogen. Die projektierte Sanierung ist der dritte grosse Umbau auf dem Festspielgelände in den vergangenen 30 Jahren. (red/apa)

Orchester streikte «Aida» am Klavier gespielt

VERONA Trotz eines Streiks des Orchesters, an dem sich auch rund die Hälfte der Chormitglieder beteiligt hat, ist am Donnerstag Verdi's «Aida» in der Arena von Verona auf der Bühne gespielt worden. Die Sängerinnen und Sänger begleitet hat ein Pianist. «Die Zuschauer haben volle Solidarität gezeigt mit den Künstlern, die auf der Bühne erschienen sind, und haben allen Szenen voller Enthusiasmus applaudiert (...), teilte die Stiftung der Arena von Verona mit. Die Gewerkschaften hatten den Streik mit mehreren nicht gelösten Problemen im Umgang mit dem Personal begründet. U. a. sei kein Entwicklungsplan für die Arena vorgestellt worden, die wegen ihrer Verschuldung einer strengen Sanierungspolitik unterzogen worden war. U. a. das Ballett wurde aufgelöst. (sda/apa)



Kunstwerk des Tages Kaufmanns «Nichtschwimmer»

«Der Nichtschwimmer» (2012, Öl auf Leinwand, 80 x 100 cm) ist in der Sonderausstellung «Auf eigene Gefahr – Vom riskanten Wunsch nach Sicherheit» im Vorarlberg Museum in Bregenz zu sehen. Was macht uns Angst? Wo fühlt man sich sicher? Wer oder was beschützt uns? Die Strategien im Umgang mit Gefahren haben sich im Laufe der Zeit verändert. Mittlerweile scheint die grösste Bedrohung für den Menschen der Mensch selbst zu sein: Klimakatastrophen, Kriege, die Pandemie. Sicherheit hat in erster Linie mit Vertrauen zu tun – früher in den lieben Gott, heute in den Staat. Die Ausstellung beantwortet Fragen. Und stellt uns auch Fragen. Das Werk stammt von Johannes Kaufmann. Übrigens: Vorschläge für das Kunstwerk des Tages sind willkommen – kultur@volksblatt.li. (Text: red/pd; Foto: Markus Tretter)

«Wien und Wein» in Balzers

Startschuss Kulturminister Manuel Frick und der Präsident des «Kultur-Treffs Burg Gutenberg», Helmuth Büchel, eröffneten am Donnerstagabend den «Balzner Kultursommer» wetterbedingt in der Aula der Primarschule.

Das «Wienerlied» in seiner reinsten Form stand nach der langen «Coronapause» auf dem Programm in Balzers. Mit Agnes Palmisano und Harald Wurmsdobler waren gesangstechnisch zweifelsohne die besten Vertreter dieser Kunstrichtung nach Liechtenstein eingeladen. Durch Daniel Fuchsberger an der Kontragarare und Roland Sulzer an der Schrammelharmonika war auch instrumental die klassische Besetzung, wie sie seit dem Ende des 19. Jahrhunderts gespielt wird, gegeben.

«O, du lieber Augustin!»

Als erstes Wienerlied wird häufig «O, du lieber Augustin!» genannt, obwohl die Melodie bereits im 18. Jahrhundert als böhmisches Walzerlied verbreitet war. Die Blütezeit erlebte dieses Genre vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in die 1930er-Jahre. Nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich im Jahre 1938 wurden Lieder von jüdischen Komponisten, wie zum Beispiel von Herman Leopoldi («Frauen sind zum Küssen da», «Stiller Zecher», «Ein kleines Kaffee in Hernals») verboten. Das führte zum Niedergang. Nach dem Zweiten Weltkrieg sorgten populäre Interpreten wie Hans Moser, Helmut Qualtinger oder Peter Alexander für einen neuerlichen, aber kurzen Frühling dieser Tradition. Obwohl es immer wieder Versuche gibt, diesen Musikstil vor allem in Österreich mehr in den medialen Blickpunkt zu rücken, fristet dieser

auch in seiner Heimat ein unrühmliches Schattendasein.

Die Mutigen werden belohnt

Umso überraschender ist die Tatsache, dass sich gerade der «Kultur-Treff Burg Gutenberg» dafür entschieden hat, mit dem Wienerlied sein Sommerprogramm zu starten. Doch die Mutigen wurden belohnt. Dazu beigetragen hat die 1974 in Wien geborene Agnes Palmisano, die mit ihrer vielseitigen Stimme das Publikum in Balzers verzauberte. Die Künstlerin versteht es perfekt, den Humor, die Melancholie, die Leichtlebigkeit und die Vergänglichkeit, die das Wienerlied auszeichnet,

gesanglich darzustellen, ohne dabei altmodisch zu wirken.

Weiter ist Palmisano eine Meisterin des «Dudlers». Dieser Wiener Koloraturjodler ging Hand in Hand mit dem Wienerlied und wurde vor allem bei «Heurigen» (Buschenschank) vorgetragen.

Kongenial wie Billy Crystal

Palmisano schaffte es, diese alte Tradition in die Moderne zu überführen. So ist es nicht verwunderlich, dass sie dudlerisch einen Orgasmus auf der Bühne darstellen kann, der jenem von Meg Ryan im Film «Harry und Sally» (1989) um nichts nachsteht. Doch auch Palmi-

sano braucht einen kongenialen Partner. Er heisst zwar nicht Billy Crystal, sondern Harald Wurmsdobler, der es ebenfalls versteht, einerseits sein Gegenüber perfekt in Szene zu setzen und andererseits die feinen Nuancen des Wienerlieds gesanglich zu unterstreichen.

So erlebten die Besucher in Balzers einen wunderbaren musikalischen Streifzug durch die österreichische Hauptstadt, gespickt mit Wiener Schmääh und tiefschwarzem Humor. Am Ende war man sich einig: Wenn der Kultursommer in Balzers so weitergeht, wie er begonnen hat, kann man sich noch auf so einige «Schmankerl» freuen.



Ein wunderbarer musikalischer Streifzug durch Wien war in Balzers zu erleben. (Foto: Paul Trummer)